

www.e-rara.ch

Dichtungen und Balladen

Wildenbruch, Ernst von

Berlin, 1884

Zentralbibliothek Zürich

Shelf Mark: 43.781

Persistent Link: <http://dx.doi.org/10.3931/e-rara-75505>

Belehnung des Burggrafen Friedrich I. von Nürnberg durch Kaiser Sigismund mit der Mark Brandenburg 1417.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

Belehnung des Burggrafen Friedrich I.
von Nürnberg durch Kaiser Sigismund mit
der Mark Brandenburg 1417.

Bu Constanz an dem Markte
saß Kaiser Sigismund,
Ihm war von Gram und Sorgen
die Seele krank und wund.
„Wohin ich blick' im Reiche,
Hader und Zwistigkeit,
Es wankt der alte Glaube,
es feuzt die Christenheit.
Allein von allen Sorgen
die schwerste, die ich fand,
Das bist doch du dort oben,
du Brandenburger Land;
Mich weckt zur Nacht im Traume
ein klagendes Geschrei:
„Wir sterben und verderben,
hilf, Kaiser, komm' herbei!“
Von Elbe bis zur Oder
Schlachtlärm und Kampf und Blut,
Zerbrochne Städte-Mauern,
Dörfer voll Schutt und Gluth.

Verbrechen ohne Strafe,
die Unschuld ohne Schutz,
Denn wer im Bügel sitzt,
beut dem Gesetze Trutz —
Wo finde ich im Reiche
den Mann von Herz und Hand,
Der vom Verderben rette
mein Brandenburger Land?“
Da schüttelten die Häupter
die Fürsten und die Herr'n —
„Wer will die märk'schen Wölfe
in einen Käfig sperr'n?
Wer will sein Haus erbauen
dort zwischen Bruch und Sand?
Biel besser ist's, wir bleiben
in unsrem schönen Land.“
Und aus den Reihen allen
vortrat ein einz'ger Mann,
Und Aller Augen blickten
den Einen staunend an;
Das war von Hohenzollern
Herr Burggraf Friederich —
„Wenn Gott mir Gnade schenket,
der, den Ihr sucht, bin ich.“
Wie stand er vor dem Kaiser
stolz in bescheid'ner Kraft,
Sein Leib so schlank gewachsen
wie einer Lanze Schaft,
Sein Auge blau und leuchtend,
ein wandelloser Stern,
Als wie von Gott gezeichnet
zum Fürsten und zum Herrn.
Ihn schmückte nicht der Chur=Kut

und nicht der Hermelin,
Sein Kleid das war der Panzer,
das Schwert umflirrte ihn,
Doch wie er stand im Kreise
der Fürsten hoch und reich,
Sein Haupt wuchs über Alle,
kein Einz'ger war ihm gleich.
Und staunend sah der Kaiser
ihn lange an und sprach:
„Willst Du des Lebens Freuden
tauschen für Ungemach?
Wagst Du es, einzutreten,
ein Einz'ger für das Recht,
Wo für das Unrecht streitet
ein tobendes Geschlecht?
Willst Du Dein Leben wagen
allstündlich an den Tod,
Nur um ein Volk zu retten
aus seiner tiefen Noth?“ —
Friedrich der Hohenzoller
in's Aug' dem Kaiser sah,
Er sprach nicht lange Worte,
er sagte nichts als „ja“;
Und in des Kaisers Rechte
die Hand des Bollern lag,
Und Wort und Handschlag waren
wie Blitz und Donner Schlag.
Da über allen Häuptern
wie Adler = Raufschen flog's
Und aus dem fernen Süden
gen Norden brausend zog's.
Und fern im märk'schen Dorfe
in's Knie der Bauer sank:

„Herr Gott im hohen Himmel,
Dir sei Lob, Preis und Dank!
Mein Feld hat wieder Ernte
und meine Kinder Brod —
Es kommt der Hohenzoller,
ein Ende hat die Noth!“

